

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 94.

40. Jahrgang.

Dienstag den 24. Juni 1879

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außegerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 13. Juni 1879.

Königl. Oberamtsgericht. Herdogen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	13. Juni 1879.	Wilhelm Schwarz, Bauer in Hochdorf.	Dienstag den 9. September d. J. Vorm. 10 Uhr.	Hochdorf.	Liegenschaftsverkauf am 5. Septbr. d. J. Vorm. 10 Uhr.
"	eob.	Wilhelm Pfisterer, Steinhauer in Waiblingen.	Donnerstag den 11. September d. J. Vorm. 8 Uhr.	Waiblingen.	
"	eob.	Alt Jacob Widmann, Bauer auf dem Degenhof, Gem. Herdtmannsweiler.	Freitag den 12. September d. J. Vorm. 8 Uhr.	Herdmannsweiler.	

## Korb,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

## Wirthschafts-Verkauf.



In der Exekutionsklagsache des Wilhelm Hellerich, Metzgers und Traubenwirths dahier, kommt zu Folge gemeinderäthlichen Beschlusses im Wege der Hilfsvollstreckung am

**Samstag den 12. Juli ds. Js.**  
**Vormittags 11 Uhr**

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:

### Gebäude:

Haus Nr. 92. 63 Mtr. Ein Stock. Wohn- und Wirthschaftsgebäude, das Gasthaus zur Traube mit gewölbtem Keller an der Straße nach Kleinhappach,  
35 Mtr. Stall, B.-B.-N. 4980 M.,  
42 " Stall hinter dem Haus, B.-B.-N. 440 M.,  
1 Nr 60 " Hofraum,  
3 Nr — Mtr.

### Garten:

P.-Nr. 11. 1 Nr 43 Mtr. Gemüsegarten,  
2 " 64 " Baumgarten,  
4 Nr 7 Mtr. hinter dem Haus,  
Anschlag mit dem Haus . . . 5000 M.

### Weinberg:

P.-Nr. 1514/1515. 10 Nr 62 Mtr. ausgestockter Weinberg im Jesinger,  
Anschlag . . . 800 M.

Revier Schorndorf.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Mittwoch den 2. Juli von Morgens 9 Uhr an im Stern in Pfäfershausen aus Brand, Hochbergwand, Vogelbauer-Ebene, Schlrben, Kalt-

bronnen, Lochbobel 2c. 2c. Nadelholzstämmen 23 Stk. I Cl. mit 14,7 Fm., 35 Stk. II Cl. 58 Fm., 45 Schäleichen mit 14 Fm., 100 Nadelholzstangen; Nr. 13 eichen, 90 buchen und birken, 365 Nadelholzanzbruch, 26 eichene und tannene Prügel, 71 dto. Reisstangen.

### Das Kaffee-Export-Geschäft von W. Meinecke, Hamburg

verf. von 9 Pfd. an franco Fracht und Zoll und Emballage unter Nachnahme best gelb. Java-Kaffee pr. Pfd. 115 J,  
hochfein Ceylon-Kaffee " " 115 J,  
ff. Menado-Kaffee " " 110 J,  
ff. Campinas-Kaffee " " 100 J.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, einzugeladen.  
Den 20. Juni 1879.

Schultheißenamt:  
Daß.

## Der außergewöhnlich sensationelle Erfolg, welchen das Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur: **Arthur Levysohn.** Verleger: **Rudolf Mosse.** Berlin.

nach einem Bestehen von noch nicht drei Jahren sich errungen, hat der Redaktion und Verlagsverwaltung die Pflicht auferlegt, rasch wie vor mit Ausbietung aller Kräfte auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren. Das „Deutsche Montags-Blatt“ in Wahrheit ein Familienblatt für die Klasse der geistig Vornehmen und der Aristokratie der Bildung, ist durch die Mannigfaltigkeit seines Inhalts, womit es nach allen Seiten hin reichste Anregung giebt, zu einem Spiegel des Lebens und Strebens unserer Tage geworden und bleibt, getreu seinem Wahlspruch: „Von dem Guten das Beste, von dem Neuen das Neueste!“ die originellste literarisch-politische Wochenschrift, welche im deutschen Reiche erscheint. Das „Deutsche Montags-Blatt“ erscheint Montag Morgen, auch außerhalb Berlins am Montag.

1 1/2 **Mrk.** Alle Postanstalten und Buchhandlungen 1 1/2 **Mrk.** nehmen Bestellungen an.  
vierteljährlich. Probe-Zummern gratis und franco. vierteljährlich.

Abonnement pro Quartal:  
Zur Begegnung von Verwechselungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1163 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1879.

## Die Württembergische Landeszeitung

ist das einzige Blatt des Königreiches, welches mit der Post siebenmal wöchentlich versandt wird. Bei ihrer großen Reichhaltigkeit darf sie unbedingt als die weitaus billigste Zeitung Süddeutschlands bezeichnet werden. Vorzügliches Feuilleton, anerkannt gute stuttgarter Lokalberichterstattung und eine Fülle anregend geschriebener Originalkorrespondenzen aus Württemberg, Deutschland und dem Ausland. Telegramme, Börsenberichte aus bestinformirten Quellen und sorgfältig zusammengestellter täglicher Kurzzettel.

Abonnementspreis monatlich nur 50 Pf.

Als Inseritionsorgan kann die Württemb. Landeszeitung bei ihrer von Monat zu Monat sich steigenden Verbreitung bestens empfohlen werden.

## Stuttgarter Handelszeitung

Organ der Württembergischen Genossenschaftsbanken.  
Mit Verlosungsblatt.

Neunter Jahrgang.

Bildet eine Abends 6 Uhr erscheinende besondere Ausgabe der „Württembergischen Landeszeitung“, enthält sowohl deren vollständigen Inhalt, als alle wichtigen Handels- und Börsennachrichten und ist mit den neuesten Telegrammen und Kurzdepeschen allen Württembergischen Blättern um 18 bis 20 Stunden voraus. Wöchentlich eine Verlosungsbeilage, sämtliche Europäischen Börsenpapiere enthaltend. Unentgeltliche Auskunft in einem besonders eingerichteten Brieffasten über Finanzangelegenheiten an Abonnenten gegen Einsendung der Abonnementsquittung.

Abonnementspreis monatlich 1 M., einschließlich Postgebühr.

Die Stuttgarter Handelszeitung ist das einzige Württembergische Blatt, welches sämtliche in Stuttgart nachmittags einlaufenden telegraphischen Kurse (nicht bloß diejenigen von 2 oder 3 sogenannten Spielpapieren) noch an demselben Abend veröffentlicht.

Alle in eine der beiden Zeitungen eingerückten Annoncen finden auch in der anderen unentgeltliche Aufnahme.  
Bestellungen auf beide Zeitungen nimmt jede Postanstalt entgegen, für Stuttgart außerdem die

Expedition im „Kleinen Bazar“  
Eingang Breitestraße.

## Schuld- und Bürgscheine

sowie

## Einzugsregister

über die Beiträge der Dienstboten zur Bezirksfrankenhaus-Casse

sind zu haben bei **C. F. Bueck** in Waiblingen.

Waiblingen.

Daß

## Seugras

von 1 Viertel Maß im Roßberg verkauft  
Gemeinderath **Wall.**

Waiblingen.



Es hat sich ein gelber **Rattenfänger** bei mir eingestellt.

Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben innerhalb 14 Tagen bei mir abholen.

**Wilhelm Killinger.**

Waiblingen.

## Ein Mitleser

zum „Schwäbischen Merkur“ wird gesucht.  
Von wem? jagt die Red.

Endersbach.

So Gott will, ist am nächsten  
Sonntag den 29. Juni  
Nachmittags 2 Uhr

auf der Insel bei der Remsmühle

eine **Versammlung**  
evangelisch getaufter  
Christen,

zu welcher Jedermann freundlich einladet.  
Matth. 28, 18-20.

**C. Fäcker.**

## Schrader's bellebte Präparate

v. Apoth. **Jul. Schrader**  
Feuerbach-Stuttgart.  
als: Weiße Benzoesenz,  
Traubenbrusthonig, Zahnhals-  
bänder, Hühneraugenmittel,  
Spitzwegerschicht, Colma,  
Limonatse, etc.  
empfiehlt, soweit solche dem  
freien Verkehr überlassen.  
**C. F. Bueck, Waiblingen.**

Waiblingen.

Zu vermieten auf **Jakobi**  
eine freundliche, sommerige

## Wohnung

mit 3 oder 4 ineinandergehenden hübschen Zimmern an eine stille bessere Familie.

Zu erfragen bei der  
Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

## Ziegler-Gesuch.

Ein tüchtiger Einsezer und Brenner findet sofort bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung in der Ringofen-Ziegler-Überehlingen.

Auskunft hierüber erteilt  
Herrn Ziegeleibesitzer Pfander.

Vorzügliche Hustenmittel sind:  
Schrader's Malztractat. Paquet 25 Pf.  
Schrader's Cammitbrustbonbons. 50 Pf.  
Schrader's **Theer-Bonbons.** 50 Pf.  
Schrader's Spitzwegerschichtbonbons. Paquet 25 Pf.  
Apotheker **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Vorrätig zu haben bei **C. F. Bueck.**

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich viermal erscheinenden **Remsthal-Boten** und laden wir daher die bisherigen, sowie neu eintreten wollenen Abonnenten freundlichst ein, die Bestellungen (auswärtige bei den betr. Poststellen oder Landpostboten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Waiblingen bei der Expedition . . . . . 92 S.  
frei ins Haus geliefert . . . . . 1 M — S.  
Durch die Post bezogen:  
im Oberamtsbezirk Waiblingen . . . . . 1 M 20 S.  
außerhalb des Oberamtsbezirks . . . . . 1 M 40 S.

Achtungsvoll

## Die Redaktion des Remsthalboten.

### Telegramme.

**Paris, 20. Juni.** Die „Agence Havas“ meldet aus London: Als die Kaiserin Eugenie den Tod des Prinzen vernahm, stieß sie einen Schrei aus, fiel in Ohnmacht und ist seitdem in einem Zustand vollständiger Unempfindlichkeit verblieben. — „Baz“ meldet: Bevor der Prinz nach dem Kap ging, machte er ein Testament, in dem er als seinen Nachfolger den Prinzen Viktor Napoleon, Sohn des Prinzen Napoleon und Enkel des Königs Viktor Emanuel von Italien bezeichnete.

**Berlin, 21. Juni.** Die Tarifkommission nahm heute in 2. Lesung fast sämtliche Schutzzölle mit geringen Abweichungen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an. Sohlleder wurde abweichend von dem Beschlusse erster Lesung für alle Sorten mit 36 M Zoll angelegt. Der Antrag Windthorst's, für Lunpen 8 M und für Tauabfälle 2 M Ausfuhrzoll anzusetzen, wurde mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

### Württemberg.

**Waiblingen, 23. Juni.** Seit einigen Tagen sind an der Kamenz des Hrn. Thierarzt Schwarz hier, blühende Trauben zu sehen.

**Waiblingen, 23. Juni.** An der Kamenz des Joh. Betsch Weingärtners dahier sind blühende Trauben (Isabella) zu sehen.

**Blauheuren, 20. Juni.** Heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ist ein Brand inmitten des Ortes Scharenstetten ausgebrochen; innerhalb 2 Stunden brannten 37 Häuser, wovon 35 mit Strohdach, nieder. Von den 26 größtentheils armen Besitzern sind 15 nicht versichert. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 50.000 M, der Mobiliarschaden ebenfalls etwa 50.000 M. Um 2 Uhr war die Gefahr beseitigt. Das Feuer soll durch Kinder verurlicht sein.

**Grailsheim, 20. Juni.** Ein hier wohnhafter bayerischer Bremser wollte gestern Nachmittag als die bayerischen Züge zusammengekehrt wurden, auf eine im Gang befindliche Maschine, welche Schottermagen abholte, springen, er glitt aus, die Lokomotive warf ihn zu Boden und dem Armen wurde der Brustkasten eingebrückt. Er starb nach ganz kurzer Zeit. Er hinterläßt eine Frau und 2 Kinder.

**Ellwangen, 20. Juni.** Der Raubansall auf die Marianna Spieß von Stetten war, wie die „Jag'z'g.“ heute vermeldet, eine dramatische Leistung, der angeblich Verräuben selbst. Nach hartnäckigem Feigen gestand die Spieß dem Stationskommandanten, dem der Raubansall verdächtig vorkam, daß sie die vorgeschwindelten Gewaltthätigkeiten selbst ausgeführt habe, um aus ihrem Dienste fortzukommen.

**Neutlingen, 20. Juni.** Während eines am Dienstag stattgefundenen Gemitters wollte im nahen Mittelstadt eine ältere Frau ihrem auf dem Felde beschäftigten Mann ein Vesper bringen, welches sie in einer Gölte auf dem Kopfe trug. Als sie noch wenige Schritte von ihrem Manne entfernt war, zuckte ein von heftigem Donner Schlag begleiteter Blitzstrahl nieder und streckte die Unglückliche todt zu Boden. An der Gölte war ein eiserner Reif gerissen; die Frau selbst hatte auf dem Kopfe eine Wunde; vornen waren ihre Kleider verbrannt und ein Schuh vom Fuße gerissen. Dem Ehemann, der in unmittelbarer Nähe das Gräßliche mit ansehen mußte, blieb nichts übrig, als seine todt Gattin mit Hilfe herbeigeeilter Nachbarn auf einem Wagen nach Hause zu bringen.

**Ellwangen, 20. Juni.** Gestern früh fand man auf einer Wiese zerstreut gut erhaltene Kleidungsstücke, bestehend in einer Zuppe, Hose, Weste und einem Strumpf, später fand man ziemlich entfernt von diesem Platz auch den andern Strumpf und ein Paar Stiefel. Den gewesenen Inhaber dieser Kleidung glaubte man an einem Baume hängend oder in dem nassen Grabe der Jagst zu finden. Dieser, ein Schäfer in Rindlach, lag aber ganz warm in seinem Bette und schlief den Schlaf des Gerechten. Der Dieberei hatte nämlich gelegentlich des Wollmarkts tapfer gezecht und verließ in später Stunde mahnenden Schrittes die Stadt, um sein Heim aufzusuchen. Das glaubte er bereits erreicht zu haben und begann

auf freiem Felde seine Entkleidung, die er nach einem weiten Gang auf der Wiese beendigte, von hier bezag er sich schlaftrunken in lustigem Gewande nach einer entlegenen Hütte, wo endlich sein müdes Haupt die ersehnte Ruhe fand. Das Erwachen beim anbrechenden Morgen brachte ihn zum Bewußtsein und schleunigst suchte er nun sein richtiges Lager auf. — Dieser Tage wurden in einem Bauernhause in Neuler aus zwei Kisten des Schlafzimmers in Abwesenheit der Bewohner über 400 M Geld, sowie noch silberne Werthsachen gestohlen. (St. 3.)

### Deutsches Reich.

**Vassau, 18. Juni.** Im Walde zwischen Garching und Unterneukirchen, B.-N. Altötting, wurde am Samstag den 14. d. M. um 12 Uhr Mittags eine Weibzperson ermordet aufgefunden. In Todeszuckungen, noch röchelnd und voll Blut und Wunden lag sie neben der belebten Straße hinter einem Dickicht. Sie hatte eine Stichwunde am Kopfe, zwei Schnittwunden am Halse und eine Wunde am Unterleibe, durch welche die Gedärme ausgetreten waren. Die Unglückliche scheint sich verzweifelt gewehrt zu haben, denn ihre Kleider waren zerrissen, und von ihrem Halstuch und ihrer Halskette lagen die Stücke umher. Auch kleinere Münzen lagen zerstreut am Boden, sonst fand man aber nichts Werthvolles mehr bei ihr, so daß ein Raubmord vorliegen dürfte. Die Ermordete ist aus Dasingen gebürtig, erst 28 Jahre alt und in gesegneten Umständen. Sie wollte nach Altötting wallfahrten. Der Verdacht der Greuelthat richtet sich auf einen Burschen aus der Nähe, welcher seit einigen Tagen verschunden ist.

**Wesel, 18. Juni.** Gestern hat sich wieder ein Offizier der hiesigen Garnison erschossen. In ca. vier Monaten haben sich drei Offiziere und ein Gefreiter der Weseler Garnison das Leben genommen.

**Posen, 18. Juni.** Ueber eine neue Landplage schreibt man aus Wogrowitz: Neuesten zuverlässigen Nachrichten zufolge hat sich auf der Feldmark Raczkowo bei Schollen dieser Tage ein fliegenartiges Insekt in millionenfacher Zahl gezeigt und ein Haferfeld von etwa 30 Morgen bereits vernichtet. Die Landwirthe sind dieserhalb um so mehr in Sorge, als Niemand weder die Abstammung erkannt hat, noch weiß, woher es in solchen Mengen kommt, andererseits die Thierchen im Fliegen flink, und ihrer Kleinheit wegen schwer zu bekommen sein sollen. Obgleich sie mit den Heuschrecken körperlich durchaus keine Ähnlichkeit haben, sollen sie denselben in Bezug auf Gefräßigkeit wenig nachstehen.

### Oesterreich.

— Am 19. d. Nachts bemerkten mehrere Passanten in Ofen am Donauufer einen Mann, der in die Donau sprang. Sie eilten hinzu, aber der Selbstmörder tauchte nicht empor. Auf einem Quaderstein am Ufer lag ein Zettel folgenden Inhalts: Das Leben ohne Liebe — Macht freudelos die Welt — Zum Elend aber wird sie — Bestiht man gar kein Geld. — Wir hat sowohl das Eine — Wir's Andere gesehen — Drum hab' ich mir im Wasser — Das Beste auserwählt.

### Frankreich.

— Der Cap-Korrespondent des „Figaro“ erzählt weiter vom Prinzen Napoleon: Ich begegnete neulich dem Prinzen unter dem Zelte seiner Kameraden von der Artillerie; er hatte Tags zuvor unter den Augen des Generals ein Pferd händigen wollen, welches mehrere Reiter abgeworfen hatte, aber nach einigen glänzenden Gängen und ziemlich langem Kampfe ward er auch besiegt und zu Boden gestreckt. Dieser Sturz hatte ihm eben so wenig gethan, wie vorher sein Unwohlsein: er lehrte, wie er gekommen war, zu Pferde zurück.

— Der Pfarrer von Contest im Dep. Mayenne wurde vor der Strafkammer in Laval zu 2 Monat Gefängniß und 200 F. Geldstrafe verurtheilt, weil er einem seiner Beichtkinder zwei Rippen gebrochen hat.

### Rußland.

**Odesa.** Die unserer Schuljugend vom Ministerium auferlegten Beschränkungen sind folgende: Sie dürfen in Gesellschaft oder Begleitung von Freunden und Verwandten auch nach 9 Uhr ausgehen, nur nicht allein, oder truppweise; sie müssen ferner jedem General die Honneurs abgeben und sich strenge der vorgeschriebenen Uniform bedienen. Diese Vorschriften sind zeitgemäß, denn die Herumtreiberi unserer jungen Herren war eine Anleiung zur Verwilderung. Die Ungelehrtheit vieler Schüler war geradezu empörend.

### England.

**London, 20. Juni.** Zwei Taucher, ein Engländer, Thomas, und ein Deutscher, Schendler, brachten gestern vom Deck des Großen Kurfürsten ein Kruppgeschütz in Sicherheit.

### Amerika.

— In San Domingo herrscht große Aufregung über die bevorstehende Erhöhung des Zolles für den nach Deutschland einzuführenden Tabak, da Deutschland der einzige Markt für Domingo-Tabak ist. Es werden keine Geschäfte mehr abgeschlossen, und eine Krisis wird befürchtet. In Folge solcher Sachlage hat der

Präsident Guillermo dem Kongress den Vorschlag zur Abschließung eines Handelsvertrages mit den Ver. Staaten unterbreitet, wonach alle amerikanischen Produkte zollfrei nach San Domingo eingeführt werden dürfen, vorausgesetzt, daß die Ver. Staaten dasselbe Vorrecht auch den Produzenten San Domingo's gewähren. Dieses Projekt findet allseitigen Anklang, doch hegt man die Befürchtung, daß die Ver. Staaten sich weigern werden, ein solches Abkommen zu treffen. Augenblicklich liegt diese ganze Angelegenheit dem Kongresse vor; im Falle der Annahme des Vorschlages wird beabsichtigt einen Spezialgesandten nach Washington zu entsenden.

**China.** Dem norwegischen Blatte „Stavanger Amtstid.“ wird über eine in den chinesischen Gewässern neuerdings verübte Seeräuberei aus Hongkong folgendes geschrieben: Anfangs April ging eine englische Bark, deren Kapitän ein Schwede und deren Steuermann aus Stavanger gebürtig, von Hongkong nach einem etwas nördlicher an der Küste gelegenen Hafen ab. Abends 8 Uhr, nachdem das Schiff aus Sicht des Landes gekommen war, wurde es von Seeräubern überfallen, die sich zur Seite legten und eine Gewehrsalve abgaben. Der zweite Steuermann an Bord des englischen Schiffes ergriff ein Gewehr, um zu schießen, da es aber verrostet war, so ging der Schuß nicht ab. Die Mannschaft hatte sich inzwischen auf den Klüverbaum geflüchtet und beabsichtigte ins Meer zu springen, wenn die Chinesen auf sie zu schießen beginnen sollten. Die Räuber gingen in den Schiffsraum und nahmen, was ihnen gelüstete, alsdann gingen sie in die Kajüte und wollten den Kapitän heraus haben, um ihn zu tödten. Letzterer hatte sich aber in der Kajüte so gut versteckt, daß er nicht gefunden wurde. Die Chinesen nahmen den Chronometer des Schiffes, die Fernröhre und andere Gegenstände, aber nichts von den Kleidungsstücken der Besatzung. Nachdem die Räuber noch die Laternen und Lampen des Schiffes über Bord geworfen, machten sie sich davon. An Widerstand war nicht zu denken, da die Besatzung des englischen Schiffes nur aus 12 Mann bestand, die Räuber aber 60 Mann stark und gut bewaffnet waren. Anderen Tages kam das Schiff wieder nach Hongkong zurück, um sich mit neuen Effekten zu versehen. „Es ist unglaublich, wird in dem Schreiben hinzugefügt, daß so etwas in der Nähe von Hongkong passiren kann, wo jeden Tag „man of war“ kommen und gehen, und wo der Hafen zu allen Zeiten mit Kriegsschiffen überfüllt ist, die auf die Seeräuber aufpassen sollen.“

### Verschiedenes.

(Die Pulververschöderung in der Kirche.) Der Pfarrer des unweit von Ravenna gelegenen Städtchens Fontana Glice ist letzten Sonntag nur mit knapper Noth der Gefahr entgangen, während des Gottesdienstes in die Luft gesprengt zu werden. Als nämlich der Mehner Sonntag Morgens die Kirche betrat, verspürte er einen brandigen Geruch in derselben, was ihn bewog, das Gotteshaus zu durchsuchen. Er fand nun unter dem Altare ein Päckchen Pulver liegen, an dem ein brennender Wachstoch befestigt war, der aber nur für eine kurze Zeit noch ausreichen konnte. Da die Bewohner des Städtchens sehr in Zwietracht mit ihrem Seelsorger lebten, so vermuthet man, daß einige derselben dieses Attentat vorbereitet haben.

### Aus einer schwäbischen Stadtchronik.\*)

Von P.

Es ist für uns „Kulturmenschen“ immer ein gewisser Genuß, wenn wir einen Blick in das Thun und Treiben früherer Jahrhunderte werfen und sehen können, wie's die Alten gemacht haben. Und ist's auch vielleicht nur Unbedeutendes, Alltägliches, was sich uns hiebei darbieten mag, wir interessieren uns doch dafür und spüren solchen Dingen mit einer Vorliebe nach, die man nun Pietät heißen kann, die aber vielleicht richtiger auf den allgemein menschlichen Erbfehler der Neugierde, der Lust, hinter die Kulissen zu schauen, zurückzuführen ist.

Das letztere imputire ich nun auch dem geeigneten Leser und theile ihm darum die nachfolgenden „alten Geschichten“ mit, welche durchaus nicht etwa d. wissenschaftlichen Werth historischer Entdeckungen beanspruchen, sondern nur dem Interesse dienen wollen, welches eben jene Neugierde allen solchen alten Dingen entgegenbringt.

Die Chronik, welcher ich sie entnehme, ist die Waiblinger Stadtchronik\*\*), verfaßt und „aus unterschüblischen Autorität“, Manuscriptis, gedruckten und geschriebenen Büchern mit sonderem Fleiß zusammengetragen und in dieses Format gebracht durch Wolfgang Zacher, Ihrem alten Vogt und Liebhabern des Vaterlands im 60. Jahr seines Alters und der Geburt Christi 1666.“ Die Chronik zieht nach der gewöhnlichen weißschweifigen Art solcher Aufzeichnungen alles Mögliche und Unmögliche in ihren

Bereich, treibt Weltgeschichte in großem und kleinem Stil, notirt sorgfältig alle neuen Entdeckungen, die Weinpreise jedes Jahres u. s. w.; der Chronikschreiber sieht sich deshalb auch veranlaßt, sich wegen seines Universalismus indirekt zu entschuldigen, indem er, obwohl er sich „als einen Magistrum historiarum gar nicht ausgeben könne“, wenigstens als einen „Liebhaber der Historie“ sich uns vorstellt und angibt, daß er „von guten Freunden mehreremal erinnerlich angemahnet worden sei, solche Wissenschaft an Tag zu geben, damit sie nicht mit der Zeit unter fremden Händen verloren gehen mögten.“ Verbesserungen und Vermehrungen erklärt er mit Dank entgegennehmen zu wollen.

Dies alles erfahren wir in der vorangestellten umfangreichen Dedikation, die an den Vogt (Zacher selber war alter d. h. quieszirtter Vogt), die Bürgermeister, sämtliche Gerichts- und Rathsverwandte, sowie überhaupt an alle seine guten Freunde gerichtet ist.

Nun wird begonnen mit der Beschreibung der Lage Waiblingens. „Wegen der geschickten Situation an dem Wasserfluß Rheims zwischen den 4 Reichsstädten Eßlingen, Heilbronn, Schwäbisch-Gmünd und Weyl ist sie von den alten Grafinnen und Fürstinnen, welche Ihre Habitation und Widumb daselbst gehabt, Ihre Schmalzgrub genannt worden.“ Auch den Römern hat es in dieser Schmalzgrub, wie es scheint, schon gut gefallen. Von ihnen soll die Stadt „die Charitiner-Stadt, populi Charitini, Herren mit dem rothen Fahnen“ genannt worden sein, wiewohl es andere also auslegen wollen, „daß die in diesem tractu Wohnende darumb Charitini genennt worden wären, weyl sie einen großen Fleis auf Gärten und allerley Pflanzen gemenet, daher auch die Alten per traditionem sagten, daß um die resier Waiblingen wie auch zu Bürg bei Winnenden die erste Weinberg gepflanzt worden.“ Über alle diese Dinge, klagt der Chronist, könnte man „die best und gewisseste Nachricht aus der Statt Archiv oder Gemölb haben,“ was aber nun nicht mehr möglich sei, weyl Waiblingen durch unterschiedliche Brünsten und Verberbnußen davon entblößt worden sei.“ — Die Glanzzeit der Stadt fällt schon in alte Zeiten. „Anno Christi 100 im andern Jahr des 14. Römischen Kaisers Ulpii Trajani residirte Moravinus, der Schwabenkönig in der uralten Statt Waiblingen, welche damals die größte Statt in Schwabenland war, aber nicht auf jezigem Blaz, Grund und Boden: Sondern jenseits der Rheims gegen der Sonne Aufgang gestanden und so groß gewesen, daß Sie vom Galgenberg bis hinunter nach Neuenstatt (— nunc „Neustädte“ —) gereicht.“ Die Herrschaft dieser mysteriösen Schwabentönige habe 400 Jahre gedauert; es sei nicht wahr, daß jener Moravinus bloß ein Fürst der Schwaben und der Vater des schwäbischen Fürsten Brenni gewesen sei und nicht ein König; vielmehr ist „der 25. und letzte König Bandovarius mit viel Tausend Schwaben erst vom König Clodoveo aus Frankreich erschlagen worden, als man nach Christi Geburt gezählt 499.“ Von allen diesen Schwabentönigen schweigt die Geschichte und auch unser Chronist; nur ein einziger noch wird namentlich angeführt, der sich durch besondere Tapferkeit auszeichnete. „Anno Christi 340 zuen Zeiten des Römischen Kaisers Constantini Magni regirte in Waiblingen Vadomarius, der Schwabenkönig, von Winnenden hürtig. Als aber nachgehends Anno 363 Julianus, Constantini Brueders Sohn, zuem Kayserthumb erhoben und aus einem Christen ein Jud worden, der die Religion verfolgt, machte Vadomarius ihme einen Anhang, schlug alle Landodgt der Römer wieder aus dem Land und regierte das berühmte Königreich Schwaben wohl allein.“ Abgesehen von der neuen Lesart über Julianus Religionswechsel erfahren wir also hier noch die Neuigkeit, daß wir Schwaben am Anfang dieses Jahrhunderts nicht zum ersten und einzigenmal „königlich“ geworden sind. Nicht so erfolgreich tapfer wie jener Winnender König gegen die Römer muß einer seiner königlichen Nachfolger gegen die Hunnen gewesen sein; damals sei „neben ohnzehlbaren Orten auch Hydenheim und die uralte königliche Statt Waiblingen im Grund umfört worden, weyl die Statt damals noch keine Ringmauern gehabt.“ Die Stadt sei indeß bald wieder aufgebaut worden von dem schon einmal genannten König Clodoveus aus Frankreich und seiner Christlichen Gemahlin Clotilden. Dieser Clodoveus wird zu Vergleichbenem in Beziehung gebracht, z. B. „wannhero (t. e. Chlodoveus) die Freyherrn von Stauffen und Beutelsbach stammen.“ Auf seine Gemahlin führt unser „Geschichtschreiber“ auch ein (ohne allen Zweifel aus römischer Zeit stammendes) Grabentmal bei Beinfstein zurück, welches die Ueberschrift trug: Clodius hoc fecit uxoris suae.

(Fortf. f.)

### Frankfurter Goldkurs vom 20. Juni 1879.

	№	3
20-Franken-Stücke . . . . .	16	19—23
do. in 1/2 . . . . .	16	19—23
Englische Sovereigns . . . . .	20	37—42
Russische Imperiales . . . . .	16	70—75

\*) Aus der Sonntagsbeilage der „Württembergischen Landeszeitung“.

\*\*) Das Original der Chronik befindet sich nicht mehr in Waiblingen, da es von Herzog Carl für die Stuttgarter Bibliothek requirirt wurde. Dagegen wurde damals vor der Uebersetzung noch eine Abschrift angefertigt und diese ist es, welche wir benützt haben und welche uns von dem Stadtvorstand in freundlichster Weise zu gegenwärtigem Zweck zur Verfügung gestellt worden ist.